

# General-Anzeiger

für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Wertsblatt für den Magistrat zu Kemberg  
Amtsgericht und versch. Gemeinden



**Erscheint wöchentlich dreimal:** Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
**Bezugspreis:** Vierteljährlich für Adressat M. durch Boten in Kemberg  
M. in Heiden, Rotta, Lubitz, Werth, Gommio und Gohlf. M. und  
durch die Post M.

**Anzeigenpreis:** Die halbpaltene Korpuszeile oder deren Raum Fig., die  
halbpaltene Kellamezeile Fig. **Beilagen:** Fig. für das Hundert, aus-  
schließlich Postgebühr. — Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr,  
größere Anzeigen tags zuvor.

**Bezugspreis:** Monatlich für Adressat 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark.

**Anzeigen:** Petit-Preis 15, Kleinzeile 40 Pfennige

Nr. 2

Kemberg, Sonnabend, den 3. Januar 1925

27. Jahrg

## Aus der Heimat und dem Weige.

Kemberg, den 2. Januar.

\* **Hypothekenzinsen** ab 1. Januar 1925. Nach § 5 der Aufhebungsbestimmungen sind für die ausgewerteten Hypothekenbeträge ab 1. Januar 1925 Zinsen zu erstrichten. Der Zinssatz für 1925 ist mit 2 v. H. festgelegt.

\* **Umstellung des Postbesprechers** auf Reichsmark. Nach der 2. Verordnung der Reichsregierung zur Durchführung des Währungsgesetzes vom 12. Dezember 1924 gilt der Postbesprechers mit folgender Wirkung als auf Reichsmark umgestellt. Zahlkarten, Lebensversicherungen und Schecks haben fortan auf Reichsmark (R.-M.) zu lauten. Sind sie noch auf Rentenmark (Rent.-M.) oder Mark (M.) ausgestellt, so gelten sie als auf Reichsmark lautend. In Ein- und Auszahlungen im Postbesprechers können — wie bei uns mit dem Inkassofiskus des neuen Währungsgesetzes von der Deutschen Reichspost angeordnet worden ist — alle zu Zahlungen an Poststellen angelegten Zahlungsmittel benutzt werden.

\* **Wie aus der Tagespresse** ersichtlich, kommen gerade auf dem platten Lande so häufig Brandfälle vor, welche unter Umständen hätten vermieden werden können oder doch wenigstens in der ihrer Ausdehnung nicht so groß geworden wären, wenn geeignete Handfeuerlöschapparate zu rechter Zeit zur Stelle gewesen wären. Der Bürgermeister Herr Arthur Wohlgenannt aus Bad Schmiedeberg wird auf Wunsch vieler Interessenten am nächsten Sonntag eine Feuerlöschprobe in Lubitz abhalten und dürfte hierbei wohl sehr interessant werden. Herr B., der in 16 verschiedenen Städten Dänemarks seine Vorlesungen mit Erfolg gelehrt hat, vor kurzem erst wieder zurückgekehrt ist, gilt als ein ausgezeichnete Fachmann auf diesem Gebiete und wird auch sonst bereit sein, Rat in allen feuerlöschtechnischen Angelegenheiten zu erteilen.

**Schleifen (Einbruchdiebstahl).** In letzter Nacht flatterten Diebe aus unserem Döle einen unheimlichen Reih ab. Bei der Frau Gutwirth Martin nahmen sie, nachdem die Spinnweben in der Schlafkammer durchschnitten hatten, für ca. 500 Mark silberne Schmuckstücke mit, während sie bei Herrn Otto Richter ein Herren- und ein Damen-Fahrad stahlen. Von den Einbrechern fehlt jede Spur.

**Seegräber.** Durch stürmisches Wetter ist unseres Ostseegräber vor uns zum Teil abgedeckt worden, was die dortigen Gräber gefährdet. Die zweite Erde, die uns im letzten Sommer ist, wurde durch eine neue Ernte, welche an Größe und Klang übersteigt die alte bei weitem übertrifft, auch ist der harmonische Bausatz sehr gut getroffen.

**Dänen.** Am Lausitzer See in der Dänemark-Heide ist man gegenwärtig beim Bau der Straße Dänemark-Kemberg. Dort fand bei den Grabarbeiten der Arbeiter Paul Müller aus Schwemmel ein Goldstück aus Silber in der Größe einer Faust mit der Jahreszahl 1768 und der Aufschrift „Wohl Taler Friederichs R.“. Außerdem wurden dort Münzen in großen Mengen gefunden, was auf einen miltären Lagerort schließen lässt. Einigen. Zwei sozialdemokratische Kreisverbandsmitglieder haben bei dem am 12. Januar eintreffenden Freitag den

Antog gestellt, dem zum 31. März 1925 in den Ruhestand tretenden sozialdemokratischen Landrat Rante (Vollständig) ein Ehrengehalt zu bewilligen. Landrat Rante hat nach dem staatlichen Bestimmunges seinen Anspruch auf Ruhegehalt, da er erst fünf Jahre im Dienste ist.

**Feuer.** 31. Dezember. (Der Weihnachtsbaum als Brandstiftler.) Gestern wurde gegen 5 Uhr nachmittags die Feuerwehr nach dem Grundstück Staatsstraße 6 gerufen. Dort war in einer Wohnung ein Weihnachtsbaum in Brand geraten. In kurzer Zeit stand die gesamte Wohnungseinzelnung in Flammen und verbrannte fast vollständig. Nach halbstündiger ausgebreiteter Tätigkeit konnte die Feuerwehr wieder abziehen.

**Zerbit.** Eine Anleihe von 200.000 Mark nimmt jetzt die Stadt bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte auf, und zwar zum Zwecke von 92 Prozent bei 8 Prozent Zinsen und 2 Prozent Tilgung. Die Anleihe, deren Bedingungen ausgiebig günstig sein sollen, wird vollständig auf drei Jahre gegeben und erfordert nach dem Kurse von 92 Prozent und dem Zinsanwands rund 64.000 Mark. Ein gutes Geschäft für die Halbesleben, ein Demais aber auch, welche ungeheuren Lasten der Öffentlichkeit auferlegt werden. Die Anleihe soll zu Pfandrenten und für Handlanten der Stadt verwendet werden.

**Torgau, 31. Dez.** (Seine Ehefrau erwordet.) Morgens fand man in Mühlberg den Arbeiter Hönke und seine Ehefrau in ihrer Wohnung in Blutlachen auf. Der Frau, bei welcher bereits der Tod eingetreten war, waren erhebliche Verwundungen am Kopf sowie Wesserschritte am Hals beigebracht worden. Die Ehefrau lag neben dem Bett, ebenfalls blutüberströmt. Die Wundheilung, welche sich unmittelbar darauf an den Taler hegehen hätte, traf den Ehemann noch lebend an. Mögliche Einzelheiten waren von ihm nicht zu erlangen, da er bestimmungslos sein wollte. Es hat aber den Anschein, daß der Mann erst die Frau erwordet und dann selbst Hand an sich gelegt hat. Der Mann ist 79 Jahre alt, während seine Ehefrau in 76 Lebensjahre hand. Die Leiche zu diesen Verbrechen soll in einem Krankheitsfall des schon betagten Mannes zu suchen sein; doch wird man weitere Einzelheiten erst nach genauer Aufnahme des Totenstandes erfahren können.

**Glafow bei Mahlow (Res. Leitow).** (Vereitelte Handgranatenanschlag.) Ein Handgranatenanschlag war beabsichtigt, der sich gegen den früheren Gemeindevorsteher des Dorfes, Hülse Fritz Lehmann, richtete. Auf den zum Eingang seines Hauses führenden Steinflur hatten unbekannte Täter zwei Handgranaten, die zusammengebunden waren, niedergelegt. Die Witzschgänger war bis zu der von der Straße auf den Hof führenden Tür gelegt und dort besetzt worden. Die Täter glaubten wohl, daß so die Handgranaten zur Entzündung gebracht werden müßten, sobald die Pforten geöffnet würde. Morgens gegen 1/6 Uhr erlitten wir üblich eine bei Lehmann beschäftigte Frau, um das Vieh zu füttern. Sie öffnete die zum Hofe führende Tür, ohne die Gefahr zu bemerken. Glücklicherweise funktionierte die Schranke nicht. Sie machte den Vorfall darauf anzufragen, der dann

auch vor dem Hause die Handgranaten auffand. Der benachrichtigte Landjäger aus Mahlow begab sich sofort an Ort und Stelle, machte die Handgranaten unschädlich und beschlagnahmte sie. Allen Umständen nach handelt es sich um einen Nachhall gegen Lehmann. Eine Untersuchung ist sofort eingeleitet worden, doch hat man von dem Täter noch keine Spur.

## Berein der Kemberger in Berlin.

Die Beranstellung am 12. Dezember war wieder unermüdet. Es befaßt sich immer wieder, daß das prächtige neue Vereinslokal nicht nur große Anziehungskraft ausübt, sondern auch mit der guten Musik vortrefflich auf die Stimmung wirkt. Es wurde beschlossen, am Sonntag, den 8. März einen Ball in den Union-Festhallen zu veranstalten. Ferner soll Pfingsten wieder eine Autofahrt nach Kemberg stattfinden.

**Am Freitag, den 9. Januar,** abends 7 Uhr ist im Berliner Leichter, Alexanderstraße 21 (nahe Bahnhofs Zoo) ein **General-Versammlung**, in welcher Geschäfts- und Kassenbericht für 1924 erlautet und der Vorstand pp. neu gewählt werden soll. Hieran folgen wieder Tanz und Vorträge.

Allen lieben Landsleuten wünscht  
ein glückliches neues Jahr  
Der Vorstand.

## Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 4. Januar (Sonntag nach Neujahr).  
Kollekte für die Landthunnenleseorgel.

1. Kemberg.  
Vorm. 1/10 Uhr: Gottesdienst.  
2. Gommio.  
Vorm. 1/10 Uhr: Segensgottesdienst.

Heute morgen 8 Uhr entschlief ruhig unsere gute Mutter,

**Frau verw. Müssiggang**  
geb. Schmidt

im 81. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen

H. Müssiggang.

Beerdigung findet Montag nachm. 2 Uhr statt

## Gesunden Schlaf

durch Apoth. W. Ulrich  
**Baldrian-Wein**  
ängstlich warm empfohlen bei  
**Nervosität und Schwindelantfällen**  
sind. v. Hoff u. Wagnerdampfen.  
Man achte auf mehrere Schutz-  
marke u. d. Namen W. Ulrich.  
In Originalflaschen zu haben:  
In den Apotheken

## Rechtsrat

Gerichts-, Mietsachen, Steuerre-  
formationen, Aufweisungsachen erledigt  
Karl Schmiedt, Gerichtsbekanntm. v. D.  
Weidenbergstraße 8.

## Butterbrotpapier

empfehlen  
R. Arnold

## Prima fettes Rind-, Kalb- und Schweinefleisch

Div. Aufschnitt  
Rohen und gekochten Schinken  
Mortadella  
Wiener Würstchen  
Bockwurst und Breslauer  
in bekannter Güte

Richard Krausemann.

## Kein Husten mehr!



Das alte Hausmittel  
Zentel 30 Fig. — Zu haben in der  
Apotheke C. Elbe  
und in  
allen Drogerien u. Apotheken.

## Zahn-Atelier Fr. Genzel

Dentist  
Vollst. schmerzstillendes Zahnziehen  
Plombieren in Gold Silber und Kupferamalgalan  
Anfertigung künstlicher Zähne in Kunstschd, Gold u. unedlen Metallen, sowie Kronen, Brückenarbeiten und Stützähne.  
Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

## Rasiermesser

werden unter Garantie hochschärf  
geschliffen.  
G. Bödel, Kemberg  
vormals F. Genzel,  
Leipziger-Straße Nr. 41.

## Mieter-Schutz-Verein Kemberg G. V.

Sonnabend, den 3. Januar, oberds  
8 Uhr im Bürgerhal  
**Generalversammlung**  
Erfahrungen aller Mitglieder erwünscht.  
Der Vorstand.

## Ateritz.

Sonntag, den 4. Januar  
**Allgem. Ball**  
wogu freundschaftlich einladet  
E. Gerabeck.

Für die uns zu unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Ernst Allner und Frau  
geb. Hefler.

## Stadtparkasse Kemberg

täglich von 8 bis 12 Uhr geöffnet.

# Die Pariser Verhandlungen über die Räumungsfrage.

Das Komitee, das aus dem Direktor der französischen Außenministerien, Berge und 14 einem Vertreter und einem Offizier der verschiedenen Kontrollkommissionen besteht, hat den Entwurf zu einer Note ausgearbeitet, die zur Erklärung der Nichträumung der Röhler Zone nach Berlin gefandt werden soll. Der Entwurf wurde an die alliierten Regierungen gefandt. In diesem Entwurf heißt es: „Die alliierten Mächte stellen fest, daß am 10. Januar gemäß dem Versailles Vertrag die Röhler Zone von den alliierten Truppen geräumt werden sollte, vorausgesetzt, daß Deutschland alle im Vertrag festgelegten Verpflichtungen erfüllt hat. Die Verantwortlichkeit ist noch nicht im Besitze eines definitiven Berichtes der Militärkontrollkommission. Dieser wird erst gegen den 20. Januar abgegeben werden. Ohne ihn jedoch erwarten zu müssen, gefasteten die vorläufigen Berichte der Kontrollkonferenz den einheitlichen Eindruck, daß Deutschland sich nicht verpflichtet hat, die Räumung der Röhler Zone zu beenden. Es folgt eine ausführliche Darstellung dieser Verpflichtungen, insbesondere in Bezug auf die Abklärung. Die Schlussfolgerungen sind sehr kurz gefasst: Die Frage der Räumung Röhler kann nur dann in Betracht kommen, wenn Deutschland die Verträge befolgt.“

Gewisses Aufsehen erregt in Paris ein Londoner Staatsbericht, der angeblich den offiziellen Standpunkt englischer Regierungskreise über die Räumung Röhler wiedergibt. Es heißt darin: „Es interessiert keinen Zweifel, daß die diplomatischen und militärischen Stellen in London wie in Paris bereits fest sich dahingehend verständigt haben, daß weder die Militärkontrolle noch die Befehle Röhler aufgehoben werden können, solange Deutschland nicht die fünf bestimmten Punkte der Kontrollkonferenz erfüllt hat.“ Weiter heißt es: „Die englischen Regierungen sind der Meinung, daß die Räumung der Röhler Zone im besten Fall die Ueberführung ihrer Truppen aus Röhler nach England, aber in die zweite Besatzungszone nicht vor dem Monat Juli ins Auge faßt.“ Schließlich behauptet der Staatsbericht, daß die Note der Kontrollkonferenz lediglich Antwort auf die Frage der Räumung der Röhler Zone ist, eine zweite Note dagegen, die in der Zeit zwischen dem 5. und 10. Januar auf Grund des Schlußberichtes der Kontrollkommission ausgearbeitet werden soll, ist dazu bestimmt, die entbitterten Beschlüsse der verbündeten Mächte über die Räumung Röhler und die Aufhebung der Militärkontrolle mitzuteilen. Es ist unendlich, in Pariser diplomatischen Kreisen eine Befürchtung für diese Bemerkungen zu erhalten. Nach dem „Journal des Debats“ haben sich bei der Abfassung der ersten Note gewisse Meinungsverschiedenheiten zwischen Frankreich und England ergeben. Der Pariser „Temps“ bemerkt die Meldungen über noch bestehende Differenzen zwischen Paris und London. „Auf jeden Fall“, schreibt das Blatt, „besteht weder auf englischer noch auf französischer Seite die Absicht, die Frage der Räumung Röhler mit der Räumung Röhler zu verknüpfen. Die Räumung der Röhler durch die franco-englischen Truppen am 15. August 1926 wird ausdrücklich von der lokalen Unterwerfung des Sachverständigenberichts und der Londoner Abmachung durch Deutschland abhängig gemacht. Der englische General Wigglesworth in einem Artikel mit dem Titel „Angriffe gegen Deutschland“, dem er eingehende Ausführungen nachlesen zu können behauptet. Unter dem Vorwande des Schutzes vor der kommunistischen Gefahr unterwarf Deutschland einen Generalstab für 20 Divisionen und habe den Artilleriebedarf für 20 Armeekorps gedeckt. Ähnliche Gesandtschaften seien den führenden Kompanien angeordnet worden, man erwarte die Erklärung der Militärkontrollkommission nach dem Beispiel Wigglesworth. Ein Jahr nach der Unterzeichnung der Kontrollkommission wurde Deutschland seinen Bestand an Kanonen und Munition auf den Stand von 1918 gebracht haben. Ein General von Seeft ist ein neuer Waffenspezialist. General Moran stellt daraus die Schlussfolgerung, daß Röhler und Mainz auf un-

bestimmte Zeit besetzt bleiben müssen, im den Fall der Räumung könne der Frieden Europas nicht länger als ein Jahr verbleiben werden.

Während die englische Presse in meist nüchternen Berichten zu den Verhandlungen in Paris Stellung nimmt, führt der größte Teil der Pariser Presse mit dem ständigen Bescheid gegen die deutsche Räumung fort. Die Stockholmer Zeitungen verurteilen scharf die Absicht der Nichträumung der Röhler Zone am 10. Januar, in der sie einen flagranten Bruch freiwillig übernommener Verpflichtungen sehen. Während die Washingtoner Regierung betont, sie sei offiziell an der Röhler Frage uninteressiert, verurteilen politische Kreise weiterhin, Amerika made impossible seinen Einfluß bei den Alliierten geltend, um die Frage aus der Welt zu schaffen. Verschiedene amerikanische Zeitungen melden, daß die amerikanischen Regierungen deutscher und französischer Anleihen über die von Europa entfallenden Beträge nervös geworden seien. In politischen Kreisen wird diesbezüglich die Verbindung der Ruhr-Rhein-Frage mit dem Dawesbericht verworfen. Die „New York Times“ erklären, niemand könne ernstlich annehmen, daß Deutschland die Räumung der Röhler Zone freiwillig selbst wenn die Kontrollkommission fünfmal mehr Waffen gefunden hätte, würde Deutschland zu einem derartigen Angriffslängst nicht gerufen sein.

## Weitere Verhandlungen bei der Preussischen Staatsbank.

Die Affäre „Kautler“ hat eine überraschende Wendung genommen. Einer der höchsten Beamten der Preussischen Staatsbank, Geheimrat Dr. Wisse, ist am Sonntag verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Der Schaden, den die „Geordnung“ durch ihre Geschäfte mit der Staatsbank erlitten hat, wird den Betrag von 15 Millionen übersteigen. Die Staatsbank selbst ist durch diese Verhaftung sehr überrascht worden; denn Dr. Wisse galt bisher als ein sehr ruhiger, gewissenhafter Beamter. Gleichzeitig ist auch der Bureauchef der Wisse aus dem Gefängnis entlassen worden. Der Wisse ist ein Dr. jur. Michael Geld feigenommen. Ihm wird Betrug und Verschwendung vorgeworfen. Die internationale Verhaftung ist nach noch die des jüngsten Sohnes von Kautler, Max Kautler. Der junge Mann ist 19 Jahre alt und „Direktor“ der Automobilmotoren-Alt-Ges. Dieser junge Mann hat Wisse ausgestellt, die der Vater dann mit seinem Giro verlor. Für die Wisse war natürlich keine Deckung da. Max Kautler soll von der absoluten Verlorenheit dieser Wisse überzeugt gewesen sein. Die Anlage lautet: Wigglesworth, Kautler gibt jetzt alles zu und befreit die Beamten der Staatsbank erheblich.

## Frankreich und die Küstengebiet der russischen Wrangelsflotte.

In Overta (Frankreich) ist eine russische Kommission zur Befreiung der Schiffe der früheren russischen Wrangelsflotte eingetroffen. Die Schiffe sind in der russischen Flotte angekommen. Der „Temps“ schreibt, die Russen hätten die Absicht, die Schiffe sofort zu übernehmen und mit Unterstützung der französischen Marine sie nach der Ostsee zu bringen. Das französische Marineministerium hat für die Verhandlungen mit den Russen eine besondere Kommission eingesetzt, die bisher noch zu keinerlei positiven Ergebnissen gelangt ist. Frankreich lehnt die Überführung der Schiffe ab, solange nicht sämtliche albanischen Kanonen im Norden der russischen Flotte verladen sind. Die russischen Delegierten schlagen dagegen vor, die französische Regierung soll ihre Kostenforderung auf die Entschädigungsfrage in Anrechnung bringen, die Sowjetregierung von Frankreich für die Einmischung in den Bürgerkrieg beantragt. Den Russen liegt daran, die Frage der Zurückhaltung der französischen Auslagen nach der Unterzeichnung eines allgemeinen franco-russischen Finanzabkommens zu regeln.

# Der Sieg der Aufständischen in Albanien.

Eine italienische Meldung aus Bari besagt, daß dort der frühere albanische Ministerpräsident Fan Noli mit sämtlichen Regierungsmitgliedern und ihren Familien angekommen sei, außerdem drei Geisler mit mehreren Hundert verurteilter albanischer Soldaten. Noli sei aus Agrigro-Roseto in Italien angekommen. Die Verurteilten Fan Noli werden auf 400 Mann geschätzt, die Jugo-Slaven nicht zu überzählen. Der Kampf um Guri geht fort. Die italienischen Vertreter in Durazzo und Valona hätten die albanischen Flüchtlinge fast auf ohne Paß einschiffen lassen, aber in Bari seien sie nicht ans Land gesetzt worden, man erwarte weitere Befehle aus Rom. Die weitere Gestaltung der Verhältnisse in Albanien wird von der italienischen Presse mit einer gewissen Besorgnis verfolgt. Man befürchtet eine mögliche Mitwirkung auf die internationale Politik. In politischen Kreisen wird ein selbständiges Albanien schon aus dem Grunde für notwendig erachtet, um das italienisch-jugoslawische Gleichgewicht in der Adria aufrechtzuerhalten. In der Umgebung Fan Nolis, der sich jetzt in Verbund befindet, befinden sich fast sämtliche albanischen Minister, zahlreiche Offiziere und albanische Notabilitäten. Es ist wohl vornehm, ob eine Weiterreise nach Rom erfolgt, da die italienische Regierung festliche Neutralität zu den inneralbanischen Kämpfen in Albanien einnimmt und ein Aufbruch Fan Nolis in Rom bei der jetzigen Lage zu Mißdeutungen Anlaß geben könnte. Das französische Torpedoboot „Hova“ ist, wie aus Toulon gemeldet wird, zum Schutze der französischen Interessen nach den albanischen Gewässern entsandt worden.

## Mussolinis Wahlreform.

Die römischen Blätter veröffentlichen den Bericht Mussolinis zur neuen Wahlreformvorlage, die in folgenden Punkten zusammengefaßt wird: 1. Erhöhung der Mandate von 335 auf 500, so daß auf je 50 000 Einwohner ein Mandat entfällt. 2. Wiederherstellung des Einmännerwahlrechts. 3. Aufhebung der Ballotage zur Vermeidung von Wahlkompromissen. 4. Einführung des Ballotages. 5. Verstärkung der Bestimmungen über die Inkompatibilität für Beamte und Militäre.

Nach einer römischen Meldung wurde in Mailand ein Gefecht durch eine Kommunisten erschossen. In Bergamo wurde ein Gefecht aus politischen Gründen erschossen. Auch in Ferrara fanden Angriffe von Kommunisten auf Gefängnisse statt, ebenso in Neapel.

## Die Krise in Sowjetrußland.

Nach einer Meldung des Gouvernementskomitees in Petersburg wächst die antirevolutionäre Stimmung unter den Industriearbeitern im Nordwesten Russlands zusehends, namentlich infolge der Schließung einer Reihe staatlicher Fabriken. deren Aufrechterhaltung sich nicht mehr rentieren. Im Gouvernement Oloneh wurden drei Offiziere des Roten Meeres und der politische Kommissar der gleichen Abteilung wegen antirevolutionärer Agitation unter den Soldaten zum Tode verurteilt. Dem Kommissar gelang es, sich der Todesstrafe durch die Flucht zu entziehen.

Nach einer Meldung aus Moskau ist die russische Staatskasse nicht mehr in der Lage, die üblichen staatlichen Subventionen auszusahlen. Nach einer Meldung aus Moskau arbeitet Trotzki gegenwärtig an einer Verteidigungsschrift mit dem Titel „Mein Feind“, in der er seinen Angriffern antworten will.

## In- und Ausland.

Frankreich-russische Beziehungen in Berlin. Ein Pariser Blatt meldet aus Berlin, daß Senator de Monzie in Berlin zu Verhandlungen mit Vertretern der Sowjets wolle. De Monzie sei wieder nach Paris zurückgekehrt. Spannung zwischen Argentinien und dem Vatikan. Aus Buenos Aires wird gemeldet: Die seit einiger Zeit zwischen der argentinischen Regierung und dem Vatikan bestehende Spannung hat einen erneuten Charakter angenommen. Die Trennung von Kirche und Staat scheint in Argentinien unmittelbar bevorzustehen.

# Die albanische Revolution.

Zum zweiten Male in einem Jahre erlebt Albanien einen revolutionären Umsturz. Daß in Albanien Umstände sind, gehört ja allerdings kaum noch zu den Tagesneuigkeiten, man könnte es vielmehr zu den Tagesneuigkeiten zählen. Der neue Umsturz, der der Regierung des Ministerpräsidenten Fan Noli ein jähes Ende bereite, nahm einen so glatten Verlauf, daß es nicht unredigiert erscheint, hier einen von runder Hand vorbereiteten Plan zu folgen. Noch am 12. November 1924 schrieb Fan Noli im Volksbewußtsein seinen hohen Amtes in einem Berliner Blatt über die albanischen Werte und Ziele und betonte zum Schluß seiner Auslassungen, daß sein Land süßhe, daß es Frieden nach innen und außen brauche. Diesen Frieden wollte er, Fan Noli, dem Lande bringen, er, der erst durch einen Umsturz im Juni 1924 die Herrschaft an sich gerufen hatte, indem er den mächtigen Führer der albanischen Weis, Ahmet Zog, zum Geißel des Ministerpräsidenten verurteilt. Ahmet Zog entzog sich damals der Verantwortung und flüchtete mit 20 Offizieren über die jugoslawische Grenze, um, wie man damals vermutete, in Wien Aufenthalt zu nehmen. Derselbe Ahmet Zog ist es, der jetzt mit seinen Aufständischen seinen Gegnern durch das „freidenkliche“ Albanien hält. Bedeutete der Sieg Fan Nolis im Juni 1924 einen Sieg der Herrschaft Partei — Fan Noli selbst ist Bode der geschicktesten Köpfe — über die Partei der selbständigen und nachgebenden Weis, so ist der neue Umsturz als eine Wiederholung der Nacht durch die Partei der Weis anzusehen. Albanien ist jetzt jeder ein Land, das sich seine Verfassung, welcher Art sie auch sein mag, aufdrücken läßt. Dieses inneren wenig kultivierte Land steht in seiner Freiheit sein höchstes Gut. Das Land ist Geistesland, kultiviert und von Verfassungen nur wenig durchzogen. Nicht in den dort Befestigten wird Wandel geübt, der sich auf Verfassungen in Stufen beschrankt. Die Weis ist nicht vorhanden. Der Albanier ist ein Umstürzer, der nur für sich und seinen Eigenbedarf das Land bebaut. Ein jeder albanische Bauer ist sein eigener Herr, der eine Regierung oder Verfassung ignoriert. In diesem Volke müßten Bedenke, wie man sie mit der Einführung des Weisgen

Woh als König machte, feiern. Man verstaute es mit einer republikanischen Verfassung, der gleiche Mißerfolg. Die elementare Staatsautorität liegt allein in der Hand der Stammeshäupter, der Weis.

In diesen von religiösen und politischen Kämpfen zerfetzten Lande ist der gegebene Raum fast fremdländische Intrigen. Waren es vor dem Kriege Österreich und Italien, die in Albanien stets einen Verd für ihren fanden, so sind es jetzt Jugoslawien und Italien, die bei all dem albanischen Unruhen im Stillen sitzen. Jede albanische Bewegung bringt die beiden Staaten, denen sich vielleicht noch Griechenland anschließt, ihren Zielen näher. Schon jetzt Jugoslawien, selbst ein einen großen Teil des einzigen Österreich durch den Abbruch des Weltkrieges erhalten hat, eine beträchtliche Zahl Albanier in seinem Völkerreich und läßt sie die Freuden ihrer Herrschaft fühlen. Doch der „großere“ Gebante läßt diesen plötzlich emporgeschobenen Lande kein Wort, es gibt noch einen Teil albanischen Landes im Norden. Wohl möglich, daß Griechenland sich im Süden Albanien ein Stückchen ausbreiten hat. Italien jedenfalls richtet wieder sein scharfes Auge auf die albanische Küstenflucht Valona, die ihm als italienisches Besitztum den Schlüssel für das Mittelmeer, das „mare nostrum“, wie der Italiener das Meer so gern nennt, in die Hand gäbe. Und stehen sich diese Ziele nicht in einer vor aller Welt offensichtlichen Inkompatibilität erweisen, so wäre es vielleicht doch möglich, wenn sich der Widerstand, durch die vielen Unruhen in Albanien bestimmt, dazu veranlaßt wäre, einem oder besser jedem dieser Länder ein Widerstandsmandat über Albanien zu geben. Albanien ist zwar bereits seit 1920 auch Mitglied des Völkerbundes, aber bisher befolgte sich der Völkerbund mit einer „gemeinsamen Kommission“ zur Festlegung der Grenzen Albanien. Seitdem stehen die Völkerbünde im Lande und die Grenzüberfälle nicht ab. Vielleicht wäre es gar nicht einmal zu gewagt, wenn man die Behauptung aufstellte, in dem jetzigen Albanien hätten fremde Mächte ihre Hände im Spiel. Es ist doch eine kaum zu leugnende Tatsache, daß deutsche Truppen bei den Kämpfen gegenangeworfen wurden; und ist es nicht Italien, das zwei Kriegsschiffe in die albanischen Gewässer geschickt hat? Die albanische Regierung erhob vor kurzem die laute Forderung, daß die Völkerbünde von außen her über die

Grenzen ins Land geschoben wurden. Jugoslawen wie Griechen haben sich ebenfalls gegen solchen Vorwurf verwahrt. Ob diese Empörung etwas war?

Kurz, welches auch immer die inneren Zusammenhänge des albanischen Aufstandes sein mögen, das eine können und müssen wir erkennen, daß es sich hier um mehr als um einen örtlich begrenzten Aufstand handelt. Hier in Albanien meldet sich ein neues Problem, das der Lösung harzt, und das zusammen mit Marokko noch manchen Völkerbundgeistes bedarf. Die geschickteste Lösung, die man für das Balkanproblem beim Abbruch des Weltkrieges fand, ist jedenfalls, soweit leicht geht, längst nicht die richtige. So schnell und leicht beiseite man den Balkan nicht! Dr. M.

## Die Antwort des Völkerbundsekretariats auf die deutsche Note.

Was das Völkerbundsekretariat mittels hat, der General sekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, die deutsche Note über die Frage des Beitritts zum Völkerbund mit einem Schreiben beantwortet, in dem er zunächst den Empfang der von dem deutschen Generalratul überreichten Schriftstücke bestätigt und dann erklärt: „Ich habe die Ehre, Sie davon zu verständigen, daß ich nicht versteht habe, dem Völkerbund und der Mitgliedschaft des Völkerbundes diese Schriftstücke zu übermitteln, damit der in dem letzten Satz des Briefes Ein. Ergreifen ausgedrungenen Vorstöße zu genehmigen Zeit Folge erachtet werden kann.“

In dem letzten Satz der deutschen Note, auf den Sir Eric Drummond sich hier bezieht, war der Generalsekretär gebeten worden, in der Angelegenheit des Artikels 16 die zuständigen Instanzen des Völkerbundes zu befragen.

Sir Abe Bailey, der lange Zeit ein entschlossener Anhänger des Generals Smith war und in der sidaritanischen Union eine führende politische Rolle spielte, sagte in einer öffentlichen Erklärung, der Völkerbund sei eine Frage, so wie Amerika und Deutschland nicht einschließen seien. Bailey erklärte sich weiter gegen die Annahme des Genfer Protokolls, wobei er betonte, daß es nur die Sache des sidaritanischen Parlaments sei, zu entscheiden, ob Sidarita Krieg führen solle oder nicht.



